

AI-Index: AMR 29/16/90

20. März 1990

amnesty international

EL SALVADOR:

"VERSCHWINDENLASSEN" UND ERMORDUNGEN VON  
LANDARBEITERN IN AHUACHAPAN

Übersetzung: amnesty international  
El Salvador-Koordinationsgruppe  
Postfach 1124  
7400 Tübingen 1

Verbindlich ist die englische Originalfassung.

amnesty international

EL SALVADOR:  
"VERSCHWINDENLASSEN" UND ERMORDUNGEN VON  
LANDARBEITERN IN AHUACHAPAN

Zusammenfassung

Seit der Amtsübernahme der ARENA-Regierung im Juni 1989 hat amnesty international zahlreiche Berichte über Menschenrechtsverletzungen erhalten. Dazu gehören "Verschwindenlassen", Folterungen und außergerichtliche Hinrichtungen von Landarbeitern im westlichen Department Ahuachapán. Opfer dieser Menschenrechtsverletzungen waren oft Mitglieder von Kooperativen, die in Streitigkeiten mit früheren Landbesitzern über Landbesitzrechte hineingezogen worden waren, und aktive Mitglieder von FEDECOOPADES, einem Zusammenschluß von Landkooperativen, der die sozialen, politischen und ökonomischen Rechte von Kooperativisten verteidigt und ein bekannter Kritiker der Agrarpolitik der gegenwärtigen Regierung ist.

Sechs Mitglieder der Kooperative SAN CAYETANO EL ROSARIO in Ahuachapán sind seit ihrer Entführung im Dezember 1989 "verschwunden". Vermutlich wurden sie von Mitgliedern der Armee und der Polizei entführt.

Ein Landarbeiter der Kooperative EL TIGRE in Ahuachapán wurde während einer Razzia, die Berichten zufolge von Mitgliedern einer örtlichen Militärabteilung im November 1989 durchgeführt worden war, in der Kooperative getötet.

Am 11. Januar 1990, 12 Tage nach ihrer Entführung im Stil der "Todesschwadronen" durch bewaffnete Männer in Zivilkleidung in Chalchuapa, Ahuachapán, wurden die Leichen von zwei Mitgliedern des Verwaltungsrates von FEDECOOPADES gefunden.

Zwei Landarbeiter, die zu der Gesellschaft für eingeborene Völker ANIS gehörten, wurden Berichten zufolge am 10. März 1990 in ihrer Wohnung in Ahuachapán von Mitgliedern der örtlichen Militärabteilung erschossen. Ein anderes Mitglied dieser Organisation wurde am selben Tag von einer bewaffneten Person in Zivil getötet.

amnesty international fordert eine sofortige Untersuchung dieser "Verschwundenen"-Fälle und Ermordungen.

Dies ist die Zusammenfassung eines 5-seitigen Berichtes: EL SALVADOR: "VERSCHWINDENLASSEN" UND ERMORDUNGEN VON LANDARBEITERN IN AHUACHAPAN (AI-INDEX AMR 29/16/90), herausgegeben von amnesty international im März 1990. Für weitere Informationen oder gegebenenfalls Aktionen zu diesem Thema sollte die vollständige Fassung herangezogen werden.

EL SALVADOR: "VERSCHWINDENLASSEN" UND ERMORDUNGEN VON  
LANDARBEITERN IN AHUACHAPAN

Seit der Amtsübernahme von Präsident Cristiani im Juni 1989 hat amnesty international zahlreiche Berichte über Menschenrechtsverletzungen erhalten. Dazu gehören "Verschwindenlassen", Folterungen und außergerichtliche Hinrichtungen von Landarbeitern im westlichen Department Ahuachapán. Opfer dieser Menschenrechtsverletzungen waren oft Mitglieder von Kooperativen, die in Streitigkeiten mit früheren Landbesitzern über Landbesitzrechte hineingezogen worden waren, und aktive Mitglieder der Föderation der Genossenschaften und Kooperativen der Agrarproduzenten von El Salvador (Federación de Asociaciones Cooperativas de Producción Agropecuaria de El Salvador - FEDECOOPADES), einem Zusammenschluß von Landkooperativen, der die sozialen, politischen und ökonomischen Rechte von Kooperativisten verteidigt und ein bekannter Kritiker der Agrarpolitik der gegenwärtigen Regierung ist. Opfer von Ermordungen waren in der letzten Zeit auch Mitglieder der Nationalen Gesellschaft für eingeborene Völker El Salvadors (Asociación Nacional Indígena Salvadoreña - ANIS), einer Interessenvertretung, die sich bei der Verteidigung der Landrechte von eingeborenen Völkern einsetzt.

Unter Präsident Cristianis Regierung wurden bereits viele Landarbeiter von Kooperativen, die in den frühen 80er Jahren in den Genuß der Landreform gekommen waren, von ihrem Land vertrieben, das dann den früheren Besitzern zurückgegeben wurde. Der Oberste Gerichtshof hat seit September 1989 verschiedene Dekrete herausgegeben, die viele Kooperativen im Westen des Landes zwingen, ihre Äcker zurückzugeben, oder darauf gefaßt zu sein, zwangsweise von den Militärbehörden von den Ländereien vertrieben zu werden. FEDECOOPADES hat wiederholt öffentlich beklagt, daß Roberto D'Aubuisson, Präsident der parlamentarischen Kommission für die Bewertung der Landreform, Dutzende von Kooperativen in Begleitung von großen Abteilungen stark bewaffneter Soldaten mit der Absicht aufgesucht hat, die Vorsitzenden dieser Genossenschaften durch Personen zu ersetzen, die der regierenden Nationalistischen Re-



publikanischen Allianz-Partei (Alianza Republicana Nacionalista - ARENA) nahestehen. FEDECOOPADES versicherte auch, daß bewaffnete Soldaten und zivile Banden, die von Ex-Major D'Aubuisson organisiert worden waren, in den letzten Monaten versucht hatten, die Mitglieder von mindestens fünf Kooperativen im Department Ahuachapán von ihrem Land zu vertreiben.

Die Einheit der Sicherheitskräfte, die von Menschenrechtlern am häufigsten im Zusammenhang mit diesen Übergriffen genannt wurde, ist die 7. Militärabteilung (Destacamento Militar No. 7), die in Ahuachapán stationiert ist. Der gegenwärtige Kommandeur war schon öffentlich beschuldigt worden, für Hunderte von Tötungen und Fälle von "Verschwindenlassen" in den letzten 10 Jahren verantwortlich zu sein. Früher kommandierte er die Kasernen in der Nähe von EL PLAYON, einem Stück Ödland in der Nähe der Hauptstadt, berüchtigt für die Leichen, die von "Todesschwadronen" in den frühen 80er Jahren dort hingeworfen worden waren.

#### "Verschwundenen"-Fälle

Juan Antonio VASQUEZ, 25, Mitglied der Kooperative SAN CAYETANO  
Julio César VASQUEZ, 19, Bruder von Juan Antonio Vásquez  
Gerardo Antonio SALDANA SALAZAR, 24, Vorsitzender der Kooperative  
Leonardo PEREZ NUNEZ, 23, Schatzmeister der Kooperative  
José Eladio SALDANA SALAZAR, 34, Fahrer der Kooperative  
Juan SALDANA SALAZAR, 27, Sekretär der Kooperative

Sechs Mitglieder der Kooperative SAN CAYETANO EL ROSARIO, einer Landkooperative in Llano de la Laguna, Department Ahuachapán, "verschwanden" nach ihrer Verhaftung im Dezember 1989, vermutlich durch Mitglieder der Armee.

Am 4. Dezember 1989 durchsuchten etwa 200 Soldaten der 7. Militärabteilung (Destacamento Militar No. 7 - D.M.7), die in Ahuachapán stationiert ist, die Kooperative SAN CAYETANO und die Häuser von mehreren ihrer Mitglieder. Bei diesem Vorfall wurden keine Verhaftungen vorgenommen. In der Nacht vom 5. Dezember 1989 drangen jedoch maskierte und bewaffnete Soldaten in das Haus von Juan Antonio Vásquez, einem Mitglied der Kooperative, ein und verhafteten ihn und seinen jüngeren Bruder Julio César Vásquez. Ohne daß sie sich anziehen durften, wurden sie von den Soldaten an einen unbekanntem Ort gebracht. Die Eltern der Brüder, die der Verhaftung zusehen mußten, erkannten die Uniformen der Soldaten als diejenigen der D.M.7. Trotz wiederholten Anfragen der Familie im Hauptquartier der D.M.7 und bei anderen Niederlassungen der Sicherheitskräfte in Ahuachapán und im nahen Santa Ana haben alle Einheiten bestritten, die Brüder in ihrem Gewahrsam zu halten, und ihr Aufenthaltsort ist noch immer unbekannt.

Am 29. Dezember 1989, ungefähr um 8 Uhr 30, fuhren 13 Mitglieder der Kooperative nach Ahuachapán, um Geld bei der Bank einzuzahlen und ihren Mais zu verkaufen. Nicht weit von der Kooperative entfernt wurde ihr Lastwagen von zwei uniformierten Soldaten der D.M.7 angehalten. Sechs stark bewaffnete Männer in Zivil holten Gerardo Antonio Saldaña Salazar, Vorsitzender der Kooperative,

Leonardo Pérez Nuñez, José Eladio Saldaña Salazar und Juan Saldaña Salazar aus dem Lastwagen. Sie wurden von den Männern in Zivil in einem weißen Jeep in Richtung Ahuachapán weggebracht. Da der Fahrer des Lastwagens unter den Verhafteten war, brachte ein Soldat der D.M.7 den Lastwagen mit den verbliebenen neun Kooperativisten zum Hauptquartier der Nationalpolizei in Ahuachapán. Bei ihrer Ankunft sahen sie Berichten zufolge den weißen Jeep, in dem ihre Kollegen weggebracht worden waren. Die neun Personen durften kurze Zeit später das Hauptquartier wieder verlassen. Die Nationalpolizei in Ahuachapán, die D.M.7 und andere örtliche Einheiten der Sicherheitskräfte bestritten seitdem, die vier Männer festzuhalten, deren Aufenthaltsort weiterhin unbekannt ist.

Familienmitglieder eines der "verschwundenen" Kooperativisten behaupten, daß sie Leonardo Pérez und Gerardo Saldaña auf einem Militärlastwagen gesehen haben, der am 12. Februar 1990 um 8 Uhr 30 durch Los Magelles, einem Dorf drei Kilometer entfernt von Ahuachapán, fuhr. Trotz erneuten Anfragen der Verwandten nach diesem Datum bestreiten die örtlichen Militäreinheiten weiterhin die Verhaftungen.

Laut FEDECOOPADES, der San Cayetano angeschlossen ist, steht dieses "Verschwindenlassen" von Landarbeitern im Zusammenhang mit langanhaltenden Landstreitigkeiten zwischen den Arbeitern der Kooperative und den früheren Besitzern des Landes. Nach der Landreform von 1981 war der Genossenschaft der Besitz der Ländereien zugesprochen worden, die die Mitglieder der Kooperative vorher als Pächter bewirtschaftet hatten.

FEDECOOPADES berichtet jedoch, daß der frühere Besitzer des Landes den Mitgliedern der Kooperative seit 1981 mit Vertreibung gedroht hatte. Im Mai 1982 hatte der frühere Landbesitzer die Arbeiter mit Hilfe der Nationalgarde gewaltsam von den Ländereien vertreiben lassen. Obwohl die Kooperative das Land 1983 zurückerhielt, drohte der frühere Besitzer Berichten zufolge weiterhin, daß sie endgültig von dem Land vertrieben werden würden, wenn die jetzt regierende ARENA-Partei die Macht übernehme.

Am 26. Dezember 1989, drei Tage vor der Verhaftung der vier "verschwundenen" Kooperativisten, wurde den Arbeitern von San Cayetano von einem anderen örtlichen Landbesitzer befohlen, die Ländereien zu verlassen. Er drohte, daß sie gewaltsam vertrieben werden würden, wenn sie sich dem Befehl widersetzen. Seit dem "Verschwinden" der vier Kooperativisten hat der frühere Landbesitzer begonnen, das Land in einzelne Teile zu parzellieren. FEDECOOPADES berichtet, daß aufgrund der Belästigungen, denen die Mitglieder der Kooperative ausgesetzt waren, über die Hälfte der Familien, die in San Cayetano gelebt hatten, weggezogen sind.

Im Laufe des Jahres 1989 waren auch andere Mitglieder der Kooperative San Cayetano Opfer von Menschenrechtsverletzungen durch das örtliche Militär. Am 14. Februar 1989 entführten vermutlich Soldaten der D.M.7 Reyes Coronado Martínez um 4 Uhr morgens aus seiner Wohnung. Er soll von der D.M.7 festgehalten und gefoltert

worden sein, die ihn während den Verhören beschuldigte, ein Guerilla-Kämpfer zu sein. Nach drei Tagen wurde er aus dem Hauptquartier der D.M.7 freigelassen.

Der stellvertretende Vorsitzende der Kooperative, Adelio Ruiz Hernández, wurde Berichten zufolge am 31. Dezember 1989 von Mitgliedern der D.M.7 in der Stadt Ahuachapán verhaftet. Er wurde im Hauptquartier der D.M.7 festgehalten und am 5. Januar 1990 freigelassen. amnesty international untersucht zur Zeit, wie er während der Haft behandelt wurde.

### Ermordungen

#### Julio BONITO ESCALANTE

Mitglieder der Kooperative EL TIGRE in Ahuachapán erklärten, daß Soldaten der D.M.7 am 1. November 1989 eine Razzia in EL TIGRE durchführten, während Mitglieder der Kooperative im Schulgebäude eine Feier abhielten. Während des Angriffs sollen die Truppen das Feuer auf die Menschenmenge eröffnet haben. Dabei wurde Julio Bonito Escalante, ein Mitglied der Kooperative, getötet. Mehrere andere sollen verletzt worden sein und zwei Kooperativisten, dabei auch der Vater von Julio Escalante, wurden verhaftet.

Die Kooperative, die FEDECOOPADES angeschlossen ist, hatte schon tagelang vor der Ermordung unter Überwachung durch die Truppen gestanden. Nach Kenntnis von amnesty international hat keine offizielle Untersuchung des Überfalles stattgefunden.

Angel María FLORES, Mitglied von FEDECOOPADES

Julia del Carmen PONCE, Gesundheitsreferentin von FEDECOOPADES

Angel María Flores und Julia del Carmen Ponce, beides prominente Mitglieder von FEDECOOPADES, wurden Berichten zufolge am 31. Dezember 1989 in Chalchuapa, in der Nähe der Stadt Ahuachapán, von vier bewaffneten Männern in Zivilkleidung verhaftet. Verwandte, die mit ihnen zusammen waren, sollen versucht haben, die Verhaftungen zu verhindern, wurden aber von den Bewaffneten abgewehrt, die dann die Gefangenen in einem Fahrzeug mit getönten Scheiben und ohne Nummernschild wegbrachten.

Die Verwandten appellierten an die Behörden und richteten wiederholt Anfragen an die örtlichen Haftzentren, einschließlich dem Hauptquartier der D.M.7, die aber alle bestritten, die Gefangenen in Gewahrsam zu halten.

Am 11. Januar 1990 wurden die zerschossenen Leichen von Julia del Carmen Ponce und Angel María Flores an verschiedenen Stellen entlang der Straße zwischen Santa Ana und San Salvador gefunden. Beide Leichen wiesen offensichtliche Zeichen von Folter auf; sie hatten tiefe Schnitte und Spuren, die darauf hindeuteten, daß sie möglicherweise an verschiedenen Stellen des Körpers aufgehängt worden waren. Bis heute ist keine offizielle Untersuchung dieser

Morde eingeleitet worden, deren Umstände mit den Mustern der Aktivitäten der "Todesschwadronen" in den vergangenen Jahren übereinstimmen.

Auch andere prominente Mitglieder von FEDECOOPADES waren in den letzten Monaten Opfer von willkürlichen Verhaftungen und Folter. Am 18. September 1989 verhafteten Soldaten der D.M.7 Santos Faustino Fabián, ein Mitglied des Verwaltungsrates von FEDECOOPADES, zusammen mit einem Kollegen, dem Kooperativisten Pedro Lucha, auf der Fahrt nach Atiquizaya, Ahuachapán. Die beiden Männer wurden kurze Zeit im Hauptquartier der D.M.7 festgehalten, wo Santos Fabián mit Elektroschocks gefoltert, mit einer Handgranate bedroht und unter Androhung von Gewalt über angebliche Verbindungen mit der Nationalen Befreiungsfront Farabundo Martí (Frente Farabundo Martí de Liberación Nacional - FMLN) verhört worden sein soll.

Efraín CABRERA QUINTANILLA  
Cristina ALVAREZ DE CABRERA  
Samuel PEREZ JEREZ

Am Abend des 10. März 1990 erschienen Soldaten der D.M.7, die einen Armeelastwagen fuhren, am Haus der Familie Cabrera im Dorf La Hachadura, Verwaltungsbezirk San Francisco Menéndez, Department Ahuachapán, drei Kilometer entfernt von der guatemaltekischen Grenze. Sie verhafteten Efraín Cabrera Quintanilla, ein Mitglied der Nationalen Gesellschaft für eingeborene Völker El Salvadors (Asociación Nacional Indígena Salvadoreña - ANIS), und schlugen ihn heftig, als sie ihn wegbringen wollten. Seine Frau Cristina Alvarez de Cabrera beschwor die Soldaten, ihren Mann nicht umzubringen, worauf die Soldaten das Feuer auf die beiden und ihren Sohn eröffneten. Cristina Alvarez und Efraín Cabrera wurden auf der Stelle getötet. Ihr Sohn überlebte den Angriff und ist zur Zeit im Krankenhaus, wo er die Aussagen von anderen Zeugen bestätigte.

Vorsitzende von ANIS glauben, daß Efraín Cabrera und Cristina Alvarez als subversiv abgestempelt worden waren, weil sie Mitglieder von ANIS waren, einer Organisation, die die bürgerlichen, sozialen und ökonomischen Rechte von El Salvadors kleiner eingeborener Bevölkerung verteidigt. ANIS-Vorsitzende und Mitglieder waren in letzter Zeit wegen ihrer Aktivitäten in Opposition zur Regierungspolitik häufiger Zielscheibe des Militärs. Wie viele andere zivile Volksorganisationen und Interessengruppen in El Salvador ist auch ANIS vom Militär beschuldigt worden, die FMLN zu unterstützen. Nach der FMLN Militäroffensive im November 1989 wurden Beschuldigungen und Todesdrohungen gegenüber prominenten ANIS-Mitgliedern im armeekontrollierten Radiosender ausgestrahlt.

Am gleichen Tag der Ermordung von Efraín Cabrera und Cristina Alvarez wurde Samuel Pérez Jerez, ein 20-jähriger Busschaffner und Mitglied von ANIS, in El Rosario, Verwaltungsbezirk Jujutla, Department Ahuachapán erschossen. Eine bewaffnete Person in Zivilkleidung, die auf der Straße stand, hielt den Bus an, in dem Samuel Pérez fuhr. Als Schaffner stieg Samuel Pérez aus dem Bus, um

zu fragen, warum er angehalten worden war. Der Angreifer erschöß ihn vor den Augen der Reisenden im Bus und floh. Obwohl Zeugen den Mörder erkannt und ihn mit Namensnennung bei den Behörden angezeigt haben, ist der Verdächtige Berichten zufolge bis heute noch nicht verhaftet worden. Das Motiv für den Mord ist unklar. Es besteht jedoch Grund zu der Vermutung, daß politische Gründe dahinter stehen, wenn man den Zusammenhang mit Repressionen des Militärs gegenüber Mitgliedern von ANIS in Betracht zieht. Rigoberto Pérez, der Bruder des Opfers, und andere Mitglieder von ANIS sollen seit dem Mord Todesdrohungen erhalten haben.